

Evangelische Kirche in Knielingen

Der ANDERE Gottesdienst am 17. Mai 2026

Thema: Vom Angsthasen zum Anführer: Gideon (Richter 6+7)

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

Liebe Gäste,

ich weiß nicht genau, wie viele Punkte Du vorhin bei unserem kleinen „Test“ hattest – und ich frage das jetzt auch nicht. Diese Predigt heute ist nicht so sehr für die, die 5 oder 6 Punkte hatten, sondern eher für die, die 3 oder weniger Punkte hatten. Ihr kennt wahrscheinlich sehr gut diese Momente, in denen man sich völlig ungeeignet fühlt. Da fragt der Lehrer was in die Klasse und Du duckst Dich weg – hoffentlich komme ich jetzt nicht dran. - Du sitzt in einer Besprechung und denkst: Hoffentlich fragt mich jetzt keiner. – Du spürst innerlich, dass Gott Dich gebrauchen möchte – und gleichzeitig schreit alles in Dir: „Ich? – Niemals! Völlig unmöglich!“

Genau da beginnt die Geschichte von Gideon. Nicht mit Stärke und Heldenmut. Nicht mit einem geborenen Leiter. Sondern mit Angst. Wie cool, dass die Bibel so ehrlich auch von diesen Seiten des Menschseins spricht. Bei Gideon ist das so. Er ist kein geistlicher Superheld. Kein furchtloser Krieger. In unserem Test vorhin hätte er maximal einen Punkt bekommen. Und genau ihn ruft Gott! Schauen wir uns seine Geschichte genauer an.

Sie beginnt in einer schweren Zeit für Israel. Das Volk wurde von den Midianitern unterdrückt. Die Ernten wurden geplündert. Die Menschen lebten in Unsicherheit, Armut und Angst. Hier begegnen wir Gideon. Nein, er ist nicht der große Krieger. Heimlich versteckt in einer Kelter drischt er Weizen, damit ihn ja niemand sieht.

Und genau dort spricht Gott zu ihm. In Richter 6 sagt der Engel des Herrn (V. 12): „Der Herr mit dir, du tapferer Held!“ – Ich kann mir lebhaft vorstellen, was Gideon dachte: „Ich? Tapferer Held? Das muss ein Irrtum sein!“ Da ist überhaupt nichts Heldenhaftes zu sehen!

Ihr Lieben: So ist Gott. Er betont nicht die aktuelle Angst. Er spricht aus, was aus Gideon werden kann, werden soll! Das ist so wichtig und Du musst es unbedingt hören: **Gott kann und will dich gebrauchen!**

Wir Menschen sehen oft nur die Fehler, die Unsicherheit, die Überforderung. Bei uns selbst vielleicht am meisten. Was kann Gott mit jemand wie mir noch anfangen? – Ich weiß, wovon ich rede, diese Zeit, diese Gedanken gab es in meinem Leben auch. Aber Gott sieht anders. Er sieht das, was er gerne aus uns machen möchte. Gott sieht nicht nur Dein „Jetzt“. Er sieht schon Dein „Morgen“.

Schauen wir, wie es mit Gideon weiterging. Er antwortete Gott nicht mit Glauben. Er antwortete mit einer Liste von Gründen, warum er ungeeignet ist. Er sagt sinngemäß: „Meine Familie ist unbedeutend. Ich bin der Kleinste. Ich kann das nicht.“ Vielleicht kommt Dir das bekannt vor. In der Bibel jedenfalls kommt es oft vor: Mose sagte: „Ich kann nicht reden.“ Jeremia sagte: „Ich bin zu jung.“ Petrus sagte: „Geh weg, Jesus, ich bin sündig.“

Und bei uns ist es doch oft nicht besser: „Ich bin nicht gut genug.“ „Andere können das doch viel besser.“ „Ich hab da nicht die Fähigkeiten dafür.“ Aber Gott sucht nicht zuerst Fähigkeit. Er sucht Verfügbarkeit. Der entscheidende Satz, den Gott damals zu Gideon sagt, ist: **„Ich werde mit dir sein.“** Das ist der Wendepunkt. Denn Mitarbeiter im Team Gottes zu sein beginnt nicht mit Selbstvertrauen. Es beginnt mit Gottvertrauen.

Das sehen wir nun im weiteren Verlauf der Geschichte. Gott schickt Gideon nicht sofort in den Kampf. Gott arbeitet zuerst an Gideons Herz. Gideon soll zuhause den Baalsaltar seines Vaters zerstören. Warum? Weil für Gott unser Herz, unsere Verbindung zu ihm viel wichtiger ist als unsere vermeintlichen großen Taten. Bevor Gideon Israel anführen kann, muss er lernen, Gott zu vertrauen. Er muss die falschen Götter rauswerfen. Bei uns heißen sie nicht Baal. Aber vielleicht Bequemlichkeit. Egoistische Pläne. Vielleicht ein Hobby oder eine Angewohnheit, die sich zwischen Gott und uns gestellt hat. Gott beginnt mit der Arbeit an unserem Herzen. Wo ich mich ehrlich mache vor ihm. Wo ich mein Versagen eingestehe. Wo ich um Vergebung bitte.

Wo ich anfangen, ihn von ganzem Herzen zu suchen, zu beten, ihn nach seinem Weg und Willen zu fragen. Großer Mut entsteht oft aus vielen kleinen Schritten des Vertrauens und des Gehorsams.

Gideon macht das. Allerdings: Nachts. Aus Angst. Die ist noch lange nicht weg! Wie gut, dass Gott sogar mit Menschen weitermacht, die Angst haben. Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut bedeutet, trotz Angst zu vertrauen. Trotz Angst gehorsam sein und handeln. Corrie ten Boom hat einmal gesagt: „Mut ist Angst, die gebetet hat.“

Bei Gideon muss Gott noch eine Schleife drehen. Bevor der sich bereiterklärt, Gott zur Verfügung zu stehen, bittet er ihn um eine noch klarere Bestätigung seiner Berufung: Er legt abgeschorene Wolle ins Gras und bittet, dass der Tau am nächsten Morgen nur in der Wolle ist und nicht im Gras. Gott macht das. Sogar noch umgekehrt: Gras nass – Wolle trocken. Wie viel liebevolle Geduld hat er mit Gideon!

Immer wieder ist es bis heute ähnlich. Wie oft habe ich selbst schon so gebetet: Herr, wenn das dein Weg ist, dann gib mir eine ganz klare Bestätigung! Und wie oft habe ich es schon erlebt: Gott macht das. Es geht hier nicht darum, Gott auf die Probe zu stellen. Es geht darum, Klarheit, Gewissheit zu bekommen, gerade wenn große Entscheidungen anstehen. Ich bin so dankbar, dass Gott da so liebevoll-geduldig ist – und Klarheit schenkt.

Und dann wird es ernst für Gideon. Er soll eine Armee zusammenstellen. 32.000 Männer, um die Midianiter zurückzudrängen. Das ist doch mal was. Allerdings: Die Midianiter sind etwa 135.000 Mann stark. Da sind 32.000 nicht zu viel, oder? Aber Gott sagt: Das sind zu viele!

Gott reduziert die Armee zuerst auf 10.000. Dann auf 300. 300 gegen 135.000. Menschlich, militärisch gesehen völliger Wahnsinn. Warum macht Gott das? – Ihr Lieben, er macht es, damit auch der Letzte kaputt: Der Sieg kommt nicht durch menschliche Stärke. Der Sieg kommt durch Gottes Handeln. Da will er uns mit hineinnehmen! Gott liebt es, durch schwache Menschen Großes zu tun. Später wird er dem Apostel Paulus sagen: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

So zieht Gideon dann also mit den 300 Mann in der entscheidenden Nacht los. Keine Schwerter haben sie dabei, sondern Trompeten, Krüge, Fackeln. Wieder so ein seltsamer, verrückter Plan Gottes. Diese 300 Mann sollen zum Lager der Midianiter schleichen, dann die Krüge zerbrechen, die Trompeten blasen und rufen: „Für den Herrn und für Gideon!“ So passiert es. Und die Midianiter geraten in Panik und kämpfen gegeneinander, bis sie komplett aufgerieben sind.

Der Mann, der sich noch vor kurzem ängstlich versteckt hatte, führt nun ein ganzes Volk in die Freiheit. Nicht, weil er plötzlich zum Superhelden wurde. Sondern weil er gewagt hat, Gott zu vertrauen.

Ihr Lieben, dieser Gott ist bis heute derselbe! Er beruft ganz normale Menschen. Vielleicht denkst du: „Ich bin nicht geistlich genug.“ „Ich bin nicht geeignet.“ „Ich habe zu viel Mist gebaut.“ Dann höre es: Gott kann und will dich gebrauchen! Willkommen im Club der Menschen, die Gott gebraucht! Die Bibel ist voll von Menschen, die – menschlich gesehen – völlig ungeeignet waren. Aber noch einmal: Gott kann und will dich gebrauchen! Er hat sich auf unwahrscheinliche Kandidaten spezialisiert.

Du sollst heute auch hören: Angst disqualifiziert dich nicht! Viele denken: „Wenn ich wirklich Glauben hätte, hätte ich keine Angst.“ Wir haben heute gesehen, dass Gott mit Gideon einen echten Angsthasen berufen hat. Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst. Mut ist Vertrauen trotz Angst. Mut ist Angst, die gebetet hat. Glauben ist manchmal einfach den nächsten Schritt zu gehen, obwohl die Knie zittern.

Es ist so wunderbar, an Gideon zu sehen: Gott sieht mehr in Dir als du selbst. Gideon sah in sich einen verängstigten Bauern. Gott sah in ihm den Anführer, den er gebrauchen wollte. Bis heute ist das so. Gottes Sicht auf Dich ist größer als deine Selbstzweifel. Nimm das heute mit: Das Reich Gottes ist keine Geschichte von starken Menschen, die Gott beeindrucken. Es ist die Geschichte eines starken Gottes, der schwache Menschen liebt und gebraucht. Die Jünger von Jesus waren keine Elite, keine religiösen Stars – und sie sind es bis heute nicht. Aber trotzdem veränderte Gott (und verändert bis heute) durch sie die Welt.

Ihr Lieben: Vielleicht erkennt sich heute der eine oder andere in Gideon wieder, grade im Blick auf den Glauben: unsicher, ängstlich, überfordert. 0 Punkte im Test. Wenn das bei Dir so ist, dann höre diesen Satz Gottes, der auch Dir gilt: „**Der Herr ist mit Dir!**“

Nicht erst, wenn Du mutiger bist. Nicht erst, wenn Du alles im Griff hast. Nicht erst, wenn Du perfekt glaubst. Deine Berufung beginnt vielleicht nicht mit einem großen öffentlichen Moment, sondern ganz unscheinbar. Sie beginnt, wo Du Gottes Stimme hörst – und den ersten Schritt des Vertrauens wagst. Zaghafte vielleicht, ängstlich. Vielleicht beginnt sie mit einem inneren Impuls. Einem Gespräch. Einem Gebet. Einem „Ja“ zu Gott. Und dann mit einem ersten mutigen Schritt.

Bis heute gilt: Gott kann und will dich gebrauchen! Und er nimmt sogar Angsthasen als Anführer.

Amen.

Musikalische Gebetszeit: No longer slaves // Herr, ich komm zu dir, suche die Veränderung // Ein Gott, der das Meer teilt.